

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 14

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch ein Märchen

Am Nachmittag des 16. März sass Karin Wepfer alleine in ihrem Wohnzimmer und las ein Buch, als plötzlich eine tiefe Stimme sagte: «Schalt mich ein!» Karin blickte noch verstört im Zimmer herum, doch da meldete sich die Stimme bereits ein zweites Mal: «Schalt mich ein!» Nun bemerkte Karin, dass die Stimme aus dem Fernsehapparat kam. Sie stand also auf, ging auf den Apparat zu und tat wie ihr geheissen. Danach setzte sie sich wieder nieder. Doch da ertönte die Stimme wieder: «Küss mich!»

Und weil Karin Wepfer früher das blöde Märchen vom Froschkönig gelesen hatte und weil sie schon immer von einem Prinzen träumte, trotzte sie nochmals zum Fernseher, bückte sich und spitzte die Lippen.

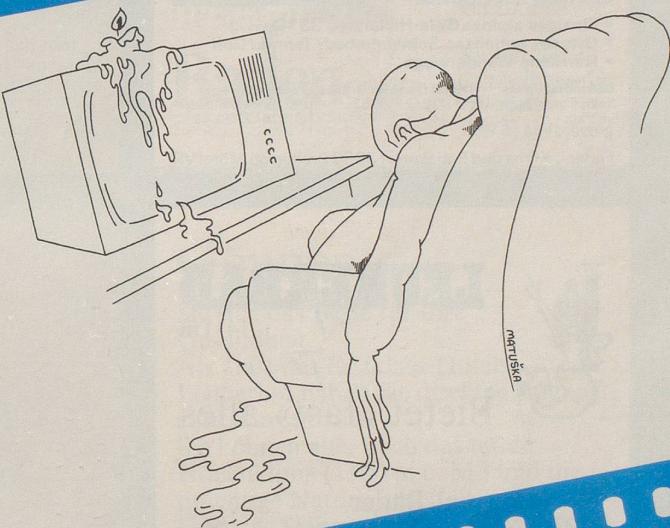
Als Karin Wepfers Ehemann gegen 18.26 Uhr das Wohnzimmer betrat, fiel ihm zwar das Fehlen seiner Frau auf, er wurde jedoch dafür durch den Anblick des neuen Video-recorders voll und ganz entschädigt.

Walter Toman

HOTEL MIRTO AUF LAC
Einzigartige Lage
direkt am See.
Restaurant — Sonnenterrasse
Alle Zimmer mit Bad/WC,
Radio und Telefon.



P. Uffer,
6614 Brissago
Tel. 093-65 13 28



Schulhöfliches

Der Pausenhof.
Er geht rings ums Schulhaus.
Er ist eben. Er ist hart.
Zwei Linden stehen darauf.
Sie markieren die Natur.
Sieben Papierkörbe.
Um 16.00 Uhr wird er geschlossen.
Wo sollen die Kinder
am Boden zeichnen?
Wo sollen sie hüpfen?
Wo sollen sie
mit ausgebreiteten Armen
von Hügeln hinunterrasen?
Rasen nicht betreten!

Lothar Kaiser

Dies und das

Dies gelesen (als Erkenntnis eines Mexikaners, notabene): «Die Mexikaner sollten sich vermehrt auf ihre eigene Tradition besinnen, anstatt die Lebensgewohnheiten der wirtschaftlich überlegenen Nationen, wie beispielsweise die der USA, zu kopieren. So könnte das Land viele seiner sozialen Probleme selbst lösen.» Und *das* gedacht: Nicht nur die Mexikaner sollten dies! *Kobold*

Aktivitäten

In der Monats-Showbusiness-Zeitung *Live* fand sich unter «Aktivitäten» diese Voranzeige: «Ich heisse Rolf Keller und signiere am 3. März im Shopville in Zürich ab 24 Uhr vor den Männertoiletten die Werke von Gottfried Keller. Ich beherrsche die Unterschrift des 1890 verstorbenen Schweizer Dichters so perfekt, dass selbst Experten staunen. Die Unterschrift von Gottfried Keller mache ich Ihnen zum Preis von 10 Franken per Stück, inkl. persönlicher Widmung, direkt ins Buch.»

Gino

Notizen

Von Peter Maiwald

Zurück zu den Quellen! Und wenn auch *die* schon verseucht sind?

*

Da wir keine Propheten sind, stehen uns wenigstens die Haare zu Berge.

*

Denken wäre schön, wenn man sich nicht immer etwas dabei denken müsste.

*

Der Bürgerschreck lebt davon, dass die Bürger seine Schrecken lieben.

*

Im Paradies auf Erden gibt es keinen Sündenfall mehr, weil es keine Apfelpäume mehr gibt.